

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 258 (1985)

Artikel: Das Opfer der vier Lipizzaner
Autor: Lichtenberg, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILHELM LICHTENBERG

Das Opfer der vier Lipizzaner

Als der Dresseur die zwanzig Lipizzanerpferde in die Manège trieb, setzte ich mich auf meinem mit rotem Samt bedeckten Logenstuhl zurecht und dachte: aha, die edlen Pferde. Und tatsächlich waren diese Lipizzaner eine Augenweide in ihrem schimmernden Grau mit den hellen, kurzen Mähnen, den zierlichen und doch nicht degenerierten Beinen, dem barock vorgewölbten Bauch und den tänzelnden Schritten.

Und während sie so durch die Manège trabten – in einer Haltung, die zwischen Selbstbewusstsein und Devotesse die Mitte hielt –, da merkte man es ihnen an, dass sie ihrer Bestimmung nach eigentlich Höflinge waren. Sie zeigten sich wendig, schlau, passten sich allen Situationen auf den kleinsten Wink an und wussten sich stets richtig einzureihen. So sehr sich die Pferde aber Mühe gaben, während ihrer Produktion das zu sein, was man sich seit Jahrhunderten von ihnen vorstellt, etwas störte dem aufmerksamen Beobachter diese Illusion. Es hatten nämlich vier von den zwanzig Lipizzanern Maulkörbe umgehängt. Als ich dessen gewahr wurde, zuckte ich zusammen.

Lipizzaner mit Maulkorb ... Wahrscheinlich entstammten diese zwanzig Pferde derselben Zucht, genossen die gleiche Erziehung, lebten unter den nämlichen Bedingungen, im gleichen Milieu und bezogen dieselbe Gage an Hafer und gelben Rüben. Und doch durfte man sich gerade diesen Vieren nicht gefahrlos nähern. Diese Tatsache gab mir zu denken. Das Verhältnis war fünf zu eins. Das heisst, dass man unter zwanzig Pferden nur vor vier auf der Hut zu sein braucht. Und wenn wir von den Lipizzanern auf uns Menschen schliessen (und warum sollte man es nicht dürfen?), können wir sagen: die Guten verhalten sich zu den Bösen wie fünf zu eins ...

Das Publikum applaudierte. Ich schrak aus meinen Betrachtungen auf und sah gerade, wie die sechzehn gutmütigen Lipizzaner, nicht aber die vier Bissigen, von den Stallburschen Zucker ins Gebiss gesteckt erhielten. Und ich



SPAR+LEIHKASSE MÜNSINGEN

Geschäftsstellen in Worb, Gerzensee, Kiesen-Oppligen, Kirchdorf, Konolfingen, Rubigen und Wichtrach

Telephon 031/92 43 43 Postcheck 30 - 545



ZITZ® Simmenthaler
Melfett
Normal und Spezial

Dosen à 1/4, 1/2 und 1 kg,
Plastic-Kessel à 4,5 und 10 kg
netto

Erhältlich in
Apotheken, Drogerien,
Käserereien, landw. Fachhandel
oder direkt beim Hersteller



MAMOSAN

Simmenthaler Eutersalbe

Darf in keiner Stallapotheke
fehlen. Gegen Ausschläge
am Euter, Euterpocken
sowie Euterentzündungen.

Dose 150 g



dachte mir, welche Tortur dies für die vier sein müsse. Man sollte meinen, diese vier wären schon längst mit sich zu Rate gegangen und hätten sich gesagt: du Ross! Wenn du auf deine Bösartigkeit verzichtest, bekämst du auch Zucker. Aber nein. Die Bissigen und Bösartigen bleiben lieber das, was sie sind, als dass sie ihre schlechten Eigenschaften für ein Stück Zucker verkaufen. Sie hängen an ihrer Gefährlichkeit mit einer wahren Leidenschaft und bringen die grössten Opfer, um nicht verträglich sein zu müssen.

Wie wir Menschen übrigens auch, sagte ich mir und sah gerade, wie die zwanzig Lipizzaner aus der Manège tänzelten.

Nur eben, dass man Lipizzanern einen Maulkorb umhängen kann.

Der Zauberkünstler ruft in den Zuschauerraum: «Meine Damen, wer will sich auf die Bühne bemühen? Ich bedecke Sie mit einem blauen Tuch und Sie verschwinden spurlos!» Sagt Herr Müller zu seiner Frau: «Dora, geh du, geh du!»

Als der Schweizer Schriftsteller Ernst Zahn, 1867 bis 1952, schon hochbetagt war, empfing er eines Tages seinen Hausarzt mit der vorwurfsvollen Bemerkung: «Herr Doktor, Sie sind gut: erst verbieten Sie mir alles Gewürzte, und jetzt schicken Sie mir eine so gesalzene Rechnung!»



GEO-SWISS-ROLL

in verschiedenen Ausführungen
und Preislagen,

geeignet zur Förderung der
Blutzirkulation in Fuss und Bein

und zur Massage der Akupressur-Punkte.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Preislisten.
In Drogerien und Reformhäusern werden Sie ebenfalls
gerne beraten.

SARUBA AG, 5745 Safenwil

Tel. 062 672 469

CLAUDIA SANDERS

Bitte, zwei Bund Maiglöckchen

Ich weiss gar nicht, was an jenem Frühlings-
tag eigentlich mit mir los war. Auf einmal
hatte ich das Gefühl: alles ist verkehrt, was du
tust, alles ist sinnlos. Dein Leben gleitet an dir
vorbei. Du tust deine Arbeit wie eine Puppe.
Du lebst eigentlich gar nicht.

Ich hatte vor einem Jahr Schluss gemacht
mit einer grossen, aber hoffnungslosen Liebe.
Und seit jenem Tage war alles verändert.

Nicht etwa, dass ich Sehnsucht nach Heinz
hatte, der nun mit einer anderen verheiratet
war. Nein, ich hatte längst eingesehen, dass er
doch nicht zu mir gepasst hätte. Aber ich war
allein – schrecklich allein. Und so etwas tut
weh, besonders, wenn man nicht mehr so ganz
jung ist. Im Herbst wurde ich schon 26 Jahre
alt.

Und nun war es Frühling. Alle im Büro wa-
ren guter Laune. Alle freuten sich auf irgend
etwas. Nur ich wusste nicht, was ich anfangen
sollte. Vielleicht kam daher meine seltsame
Stimmung.

Ich war mit meiner Stellung zufrieden, hatte
auch nette Arbeitskameraden, und mein Chef
hatte keine Launen. Er war immer freundlich
zu mir. Allerdings hatte er eine Angewohnheit,
die mir nicht gefiel: Er diktierte immer kurz
vor Geschäftsschluss noch einen ganzen Hau-
fen Briefe, die «unbedingt hinausmüssen».

Aber mir machte es nicht viel aus, länger zu
bleiben. Auf mich wartete keiner. So war es
nach und nach Sitte geworden, zu sagen:
«Gerda macht das schon! Gerda lässt uns
nicht im Stich! Ach Gerda, mein Bräutigam
wartet. Gerda, ich habe heute eine wichtige
Verabredung. Willst du nicht schnell das für
mich erledigen? Du bist so lieb». Und der
Chef sagte: «Fräulein M. – es tut mir leid, dass
ich Sie aufhalten muss, aber dies ist so wichtig
... schreiben Sie das doch schnell noch... Sie
haben wohl doch nichts vor...»